

Dienstag, den 25. Juni 1935

Nr. 172 Jahrgang 13

Opisata pocztowa uiszczona ryczartem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer

Völkerzeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkonto 63-508

Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikstraße 4

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Heute Proteststreif gegen die Wahlgesetze!

Werttätige, manifestiert für Gleichberechtigung und für politische Freiheit!

Heute ruht die Arbeit in den Betrieben im gesamten Lodzer Industriebezirk.

Desgleichen im gesamten Warishauer Industriebezirk.

Morgen, Mittwoch, legen die Arbeiter im Dombrowaer Kohlengebiet die Arbeit nieder.

Im Dombrowaer Kohlengebiet streift seit Tagen Grube um Grube.

Werttätige des Lodzer Bezirks!

Folgt dem Aufruf der sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften zur Arbeitsniederlegung als Protest gegen die geplanten Wahlgesetze in geschlossener Front!

Keiner fehle in dieser Kampfesfront, alle

Werttätigen haben für ihr Recht auf Gleichberechtigung und auf politische Freiheit einzustehen. Wer abseits bleibt wird, verhilft den Gegnern zur weiteren Machtweiterung und hilft, sich und seine Klassengenossen zu entziehen.

Die Werttätigen von Lodz und Umgebung haben immer an der Spitze des Kampfes um Recht und Freiheit, um Sozialismus gestanden; sie werden auch diesmal mit ganzer Wucht eintreten:

für gleiches Menschenrecht,
für politische Gleichberechtigung,
für die Herrschaft des Volkes!

Das ist Österreich.

Querschnitt. Ein hoher österreichischer Staatsbeamter stellt uns folgenden politischen und wirtschaftlichen Querschnitt zur Verfügung:

Die Sicherheitsdirektoren aller Bundesländer melden große Austritte aus der Starhemberg-Heimwehr. Die Heimwehr ist unzufrieden, weil man die ihm gegebenen Versprechungen nicht einhält. Nur ein paar Dutzend Heimwehrführer sind gut verorgt. Mitte Mai wurden fast 50 Heimwehrler verhaftet, weil sie sich nationalsozialistisch betätigten. Beim Bundesheer entfalten die Nazi eine äußerst lebhafte Propagandatätigkeit. Die Regierung steht dieser machtlos gegenüber. Im Regierungslager wird das Chaos immer größer. Eine Gruppe bekämpft die andere. Aus Italien treffen immer noch Tanks ein. Bisher sind 60 Stück in Österreich eingelangt. Die österreichische Kriegsindustrie wurde unter staatlicher Kontrolle gestellt. Das Handelspassivum beträgt im April 17,4 Millionen Schilling, liegt also beträchtlich über dem Jahresdurchschnitt. Die österreichische Post schließt die Jahresrechnung 1934 mit einem Abgang von fast 40 Millionen Schilling. Der Handelsminister hat die großen Firmen aufgefordert, die Statistiken so zu halten, daß ein Ansteigen des Beschäftigungsgrades ersichtlich ist. Da ein Neudruck von Banknoten nur mit Genehmigung des Völkerbundabgeordneten Rost von Teningen möglich ist, läßt die Regierung nun Metallmarken prägen, aber nur Blechschillinge. Die Staatsbeamten erhalten gegen 10 Prozent ihres Gehaltes mit solchem Gelde ausbezahlt. Der Reiseverkehr wird gegenwärtig von 110 Kriminalbeamten überwacht. Hauptfachlich die internationalen Straßen und Reisenden fallen in das Tätigkeitsgebiet dieser Polizei. Die italienischen Geschäfte in Wien stehen unter besonderem Polizeischutz. Die „Illegalen Korrespondenz“ erscheint weiter und bereitet der Regierung große Sorgen. Nationalsozialistische Seiten sind ausgedehnte Aktionen geplant.

Ruinierte Privatwirtschaft. Von industrieller Seite wird uns aus Wien geschrieben: Die ganze finanzielle Gebarungsmethode der österreichischen Regierung ist in letzter Zeit für die Privatwirtschaft ruinös. Die Geldmittel der Banken und Sparkassen werden zum größten Teil für den Staat und die Nationalbank in Anspruch genommen. Die Kreditinstitute der breiten Wirtschaftskreise: Sparkassen und Genossenschaften sind in ihrer Kreditgewährung fast ganz beschränkt, denn sie dürfen nur kleine Hypothekenkredite bis zu 2000 Schilling und Personalkredite nur in geringem Ausmaße und

bei höchster Sicherheit gewähren. Dagegen schöpft der Staat die Einlagenvermehrung bei diesen Instituten für seine Bedarfszwecke ab. Dass unter solchen Umständen die Wirtschaft Österreichs trotz „Arbeitschlacht“ nicht emporkommen kann, ist klar, denn eine wirkliche Erholung kann nur von unten kommen. Die Arbeitsbelebung von oben (Staats- und Gemeindewegen) kann diesen ersten Prozeß nur fördern, niemals aber begründen. Am wenigsten in einer Staatsgebarung wie jetzt in Österreich, wo nur die engsten politischen Mittläufner mit Staatsaufträgen betraut werden und die Korruption und geschäftliche Unfähigkeit wahre Orgien feiern.

Pressekorruption. Wiener Zeitungen überzeugen sich darin, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich in den schönsten Farben zu schmücken. Auffallend ist, daß diese dienstbeflissen und gut geschmierten Sprachrohre der österreichischen Diktatur-Regierung sich von „Tag“ zu „Tag“, von „Stunde“ zu „Stunde“, oder als „Telegraph“ oder „Echo“ des besonderen Schutzes des österreichischen Bundespressedienstes erfreuen. Der Chef des Bundespressedienstes, Eduard Ludwig, gibt nicht nur den österreichischen Zeitungen, sondern auch den Korrespondenten der auswärtigen Presse die verschiedenen Informationen, die dann als

Originalberichte aus Paris, London oder Rom aufgezählt werden. Dort ist die eigentliche Giornalisterei, die ihre Weisungen und Nachrichten an die in- und ausländische Presse abgibt. Diese Geschäftigkeit wird durch reichliche Bezahlungen erreicht, wie bei einzelnen Journalisten monatlich 1000 bis 2000 Schilling betragen. Wie geistlos diese Lügensfabrik arbeitet, ist an der täglichen Kost zu erkennen, die diese Blätter ihren Lesern verantwenden. Neben faulwicken Lügen werden die lächerlichsten Vermutungen verzapft. Dieser politische Lejestoff verfehlt daher ganz seine Wirkung. Der Wiener liest diese Blätter nur gewohnheitsmäßig, weil andere Blätter nicht zur Verfügung stehen.

Das Urteil des früheren Vizekanzlers Winkler. Der frühere Vizekanzler Franz Winkler ist mit einem Buche über die österreichische Diktatur vor die Weltöffentlichkeit getreten. (Über die Ausführungen Winklers haben wir bereits ausführlich berichtet. Die Red.). Winklers Darlegungen gehen davon aus, daß die heutige Regierung in Österreich im Volke keinen Rückhalt hat. Jede Wahl, gleichgültig in welcher Form, brächte die Regierung in eine Hoffnungslöse Minderheit. Winkler bezeichnet die Heimwehren eindeutig als die Exponenten der italienischen Politik. Nicht Steidle oder Starhemberg, sondern Mussolini führt den Oberbefehl über die Heimwehren. Schon 1930 begann die Finanzierung der Heimwehren durch Italien. Starhemberg war damals gegen dieses italienische Geld, nahm es später aber in reichlichem Maße selbst, um sich und die Heimwehren zu finanzieren. Winkler schildert, wie Starhemberg Steible betrog und wie beide wiederum Dollfuß betrogen. Starhemberg war das Schätzchen Mussolinis. Dollfuß versuchte ihn bei Mussolini auszustechen. Man verhandelte mit Mussolini, unterhandelte mit Hitler, einmal war es Dollfuß, einmal war es Starhemberg, der den Anschluß an Hitler suchte. Zusammen aber wollten sie nicht verhandeln. Dollfuß und Starhemberg spielten ein Doppelspiel, wie es heute auch Schuschnigg und Starhemberg noch tun. An der Deffentlichkeit sprechen sie von Einigkeit und Freundschaft und hinter dem Rücken intrigieren sie gegeneinander.

In Österreich herrscht also heute eine Clique von Beamtenpolitikern, die sich mit Hilfe Mussolinis in den Sattel geschwungen hat. Diese Clique ist im Volke verachtet und verhasst. Die Opposition gegen das Regime wächst von Woche zu Woche. Der Abbröckelungsprozeß in der Regierungsfront nimmt unaufhaltsam seinen Weg. Dagegen gibt es keine Rettung.

Der deutsche Devisenbankrott.

Berlin, 24. Juni. Die schwere finanzielle Lage, in welche die Wirtschaft der Nazi-Regierung das Deutsche Reich hineingeführt hat, hat die Direktion der Reichsbank veranlaßt, neue drastische Vorschriften zu erlassen, die die lang- und mittelfristigen Auslandsverpflichtungen des Reiches betreffen. Bei der Bekanntgabe der neuen Vorschriften teilt die Reichsbankdirektion selbst mit, daß sie zu diesen neuen Maßnahmen durch die schwere Devisenlage des Reiches gezwungen ist. Auf Grund dieser Vorschriften ist jeglicher Bargeldtransfer verboten. Außerdem enthalten die Vorschriften der Reichsbankdirektion noch andere sehr weitgehende Beschränkungen des Devisenverkehrs.

Heute Sejmssitzung.

Heute tritt der Sejm zur Beratung über die Wahlgesetzentwürfe zusammen. Man rechnet damit, daß die Beratungen über diese Gesetzentwürfe heute und morgen

dauern werden und daß am Donnerstag das Gesetz über die Wahl des Staatspräsidenten in Angriff genommen werden wird. Da die Opposition alle ihre Verbesserungsanträge, die zwar in der Kommission abgelehnt wurden, aufrecht erhält, ist mit einer lebhaften und umfangreichen Debatte zu rechnen.

Eine Stadt niedergebrannt.

117 Wohnhäuser und 100 Wirtschaftsgebäude eingeebnet. Die Stadt Czartorysk im Kreise Luck wurde von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht, die die ganze Stadt in Asche legte. Infolge der langandauernden Dürre waren die meist aus Holz gebauten Häuser vollkommen ausgetrocknet, so daß sich das Feuer mit Windeseile ausbreitete. Es brannten insgesamt 117 Wohnhäuser und 100 Wirtschaftsgebäude nieder. Den bisherigen Schätzungen zufolge dürfte sich der Schaden auf 150 000 Zloty belaufen.

Hoare verteidigt das Flottenabkommen.

Bezeichnende Anfragen im englischen Unterhaus zum deutsch-englischen Flottenabkommen.

London, 24. Juni. Das deutsch-englische Flottenabkommen stand am Montag im Mittelpunkt mehrerer Unterhaussitzungen. Auf eine Frage, ob das deutsch-französische Protokoll vom 3. Februar immer noch die Politik der englischen Regierung darstelle, erwiderte Außenminister Sir Samuel Hoare: „Janwohl“. Der Abgeordnete der Arbeitspartei Coats fragte, ob in dem Protokoll nicht gesagt worden sei, daß Deutschland keine einseitige Entscheidung treffen solle, ferner, daß eine auf Teil 5 des Versailler Vertrages geführte allgemeine Vereinbarung abgeschlossen werden müsse und daß Deutschland einen Ostpakt unterzeichnen und zum Böllerbund zurückkehren solle, und ob das deutsch-englische Flottenabkommen nicht eine Verleugnung dieser Abmachungen sei. Der Außenminister antwortete: „Mein, die Auswirkung der Durchführung dieser Politik muß notwendigerweise der Gegenstand von Erörterungen zwischen den beiden Regierungen sein“. Der Arbeiterabgeordnete Thorne fragte, ob es nicht zutreffe, daß Minister Eden „infolge der Verleugnung der am 3. Februar erzielten Vereinbarung“ nach Paris und Rom gereist sei. Sir Samuel Hoare sagte: „Nein, das ist nicht der Fall. Ich habe bereits mitgeteilt, daß dies keine Verleugnung von irgend etwas ist.“

Der Abgeordnete Coats stellte die weitere Frage, ob die englische Regierung im Hinblick darauf, daß eine deutsche Flotte, die 35 v. H. der englischen betrage, die Ostsee beherrschen werde, Maßnahmen ergreifen habe, um die Ansichten der Regierungen Sommets und Schwedens und der baltischen Staaten zum deutsch-englischen Flottenabkommen festzustellen. Der Außenminister antwortete verneinend. Die Räteregierung sei aber amtlich von den Bedingungen des deutsch-englischen Flottenabkommen unterrichtet worden.

Coats fragte weiter: „Beabsichtigt die englische Regierung nicht im Hinblick darauf, daß alle diese kleinen Staaten durch das Flottenabkommen der Gnade Deutschlands ausgeliefert wären, einen Ostpakt zur Garantierung der Grenzen der betroffenen Staaten vorzuschlagen?“ Der Außenminister antwortete: „Nein, ich gebe überhaupt nicht zu, daß die Behauptung des Abgeordneten, daß deutsch-englische Abkommen liefern diese kleinen Staaten der Gnade Deutschlands aus, zutrifft. Ich betrachte das Abkommen als gut, nicht für uns und Deutschland allein, sondern für alle Flottenmächte.“

Der Arbeiterabgeordnete Thorne behauptete dann erneut, daß das Flottenabkommen eine Verleugnung des Versailler Vertrages und des Abkommens von Stresa sei und fragte, ob nach der Rückkehr Edens aus Rom im Unterhaus eine Erklärung darüber abgegeben werde. Hoare sagte, eine Erklärung werde sehr wahrscheinlich abgegeben werden, aber er könne keine der in der Frage Thornes aufgestellten Behauptungen zugeben.

Ministerpräsident Baldwin erklärte: „Ich bezweifle die Möglichkeit irgendeiner allgemeinen Aussprache bevor die Lage klarer geworden ist.“

Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Rienzi

(53. Fortsetzung)

Als der Chauffeur Nadias Eintritt beobachtete, fuhr er zusammen. Er hob den Blick auf seine Herrin und sah sie aus seinen blauen Augen kindlich und leidenschaftlich an.

„Nadischka — ebenfalls hier.“

Die junge Russin antwortete nichts, doch Commines der sie im Profil sah, bemerkte ein Aufleuchten ihrer Augen in einem Ausdruck, den er nur als einen Ausdruck ihres sinnlichen Fühlens deutete. Der Richter nahm das Wort:

„Frau Jordan, ich habe Ihnen seit der Haussuchung eine Neuigkeit mitzuteilen: Ihr Chauffeur hat ein Geistesabgleich!“

Nadia erschaukte kaum, der Blick, den sie jetzt auf Sergius warf, konnte als Hass bezeichnet werden.“

„Er ist es, der Ihren Gatten getötet hat.“

„Wie, Sergius, im Hause?“

„Hören Sie seine Erklärung an.“

Der Richter griff zu dem Kusschrieb des früheren Verhörs, in dem der Chauffeur bestätigte, seinen Dienstherrn mit einem bleigefüllten Stock während eines nächtlichen Streites erschlagen zu haben. Solange Richarddeau las, versuchte Nadia nach rückwärts zu schauen — trotz ihres gespannten Zuhörens —, endlich sah sie René Commines, und ihre Schultern hoben sich wie gestärkt.

Der Richter war zu Ende gekommen.

„Nun ist die Reihe an Ihnen, zu sprechen“, sagte er zu ihr, „was haben Sie dazu zu erklären?“

„Ich bin außerordentlich erschaut und mehr noch

Bor einer Abberufung des Botschafters von Hoesch?

London, 24. Juni. Bei den deutsch-englischen Flottenverhandlungen in London fiel es allgemein auf, daß sich der deutsche Botschafter in London von Hoesch an diesen Verhandlungen absolut nicht beteiligt. Selbst die Besitzer beim Premierminister Baldwin und beim Außenminister Hoare stattete der Führer der deutschen Flottildelegation von Ribbentrop ohne Begleitung des Botschafters ab. Londoner politische Kreise ziehen hieraus den Schluss, daß Hoesch wohl noch im Laufe dieses Sommers abberufen werden wird. Als sein Nachfolger wird der gegenwärtige deutsche Botschafter in Rom von Hassel genannt, der wiederum vom gegenwärtigen Reichsaußenminister von Neurath abgelöst werden soll.

Englische Antwort auf die französische Anfrage.

Paris, 24. Juni. Die Antwort der englischen Regierung auf die französische Anfrage vom 17. Juni wegen der deutsch-englischen Flottenbesprechungen — eine Anfrage, die vor Unterzeichnung des Abkommens in London übergeben wurde — ist in Paris eingetroffen. In unterrichteten französischen Kreisen verlautet, daß es sich um ein sehr kurzes Schriftstück handele, das eher eine Art höflicher Empfangsbestätigung darstelle. In dem Schriftstück werde allerdings auf die Zweckmäßigkeit einer Abhaltung einer Flottenkonferenz Ende dieses Jahres im Hinblick auf das Erlösen des Washingtoner Vertrages hingewiesen.

Eden verlängert seinen Aufenthalt in Rom.

Gestern vormittag die erste Besprechung mit Mussolini.

Rom, 24. Juni. Minister Eden erschien heute vormittag um 10 Uhr vormittags im Palais von Benedix und hielt mit Mussolini seine erste Besprechung ab. Um die Mittagszeit wurde die Unterredung unterbrochen und sollte nachmittags fortgesetzt werden, doch ist diese zweite Unterredung für Dienstag um 17 Uhr verlegt worden.

Die Verschiebung der zweiten Unterredung zwischen Mussolini und Eden wird von italienischer Seite damit begründet, daß man es nicht für notwendig gehalten habe, die Besprechungen überstürzt fortzuführen, da Eden seinen heutigen Aufenthalt verlängert hat. Es steht noch nicht fest, ob er Dienstag abend oder Mittwoch mittag Rom verläßt. Dienstag vormittag wird der englische Minister Gelegenheit nehmen, sich mit dem Staatssekretär des Außenministeriums zu unterhalten. Dieser gibt sodann ein Frühstück in dem am Meer gelegenen Pavillon Tusano. Der Außenminister Edens hängt von der Fortsetzung der zweiten Besprechung mit Labat in Paris ab.

Wie von italienischer Seite verlautet, hat Eden in der Vormittagsbesprechung am Montag dem Duce eingehend über seine Berliner Besprechungen mit Hitler unterrichtet. Es wird ausdrücklich betont, daß in den Ver-

handlungen nur die Flotten- und Luftschifftruppen zur Sprache gekommen sind, die Erörterung dieser Fragen jedoch nicht ganz abgeschlossen ist. Wie man hört, hat der englische Minister Mussolini ausführlich auseinandergezeigt, daß die neue deutsch-englische Flottenvereinbarung keine Verleugnung des Washingtoner und Londoner Flottenabkommen darstellt. Sowohl von englischer wie von italienischer Seite wird mitgeteilt, daß die abessinische Frage in den Besprechungen noch nicht behandelt worden ist; beide Seiten schließen jedoch nicht aus, daß dies noch im Laufe des Dienstags geschehen wird.

Das ist Nationalsozialismus!

Aushungern der Arbeiter — Gewinnsteigerung der Kapitalisten!

In den 2½ Jahren Hitler-Herrschaft in Deutschland trat eine Preissteigerung um 20 Prozent ein. Die Arbeitslohnrate sanken aber um mindestens 20 Prozent. Der Lohnarbeitende ist also im Hitler-Regime um 40—50 Prozent schlechter gestellt als noch unter dem Regime Brüning.

Sieben Millionen deutscher Arbeiter müssen leben von einem Arbeitslohn von 40 Mark monatlich! Die Sozialrenten sind um vier Milliarden gesunken. Ein Gejchreie wurde gemacht mit dem Winterhilfswerk der Nazi. Dabei erhielt ein Arbeitsloser aus dem Winterhilfswerk — zwei Mark monatlich!

Anderer haben es die Rüstungsindustrien, wie eine Gegenüberstellung der Gewinne von 1932 und 1934 zeigt

	1932	1934
Millionen	Millionen	Millionen
J. G. Farben-Industrie	476	565
Krupp	108	177
Siemens	107	119
AGG, Berlin	79	106
Opel	26	33

Obiges ist einem Bericht des Korrespondenten Carl Behrens der „Neuen Zürcher Zeitung“ entnommen, den dieser nach seiner Ausweisung aus Deutschland am 19. Juni in Zürich vor mehreren tausend Personen hielt.

„Nichts Idiotischeres als die Regierungspolitik“

sagt der Chefredakteur der „Berliner Börsenzeitung“.

Vor etwa 14 Tagen ist der Chefredakteur der „Berliner Börsenzeitung“, Herzog, ein aktiver Nationalsozialist, der seit Jahren eine prominente Rolle in der Hitlerbewegung spielt, aus dem Bett heraus verhaftet worden, weil er in einem bekannten Bierlokal am Kurfürstendamm mit lauter Stimme erklärt hatte:

„Es gibt nichts Idiotischeres als die Regierungspolitik. Jeder Narr, jeder kleine Dilettant spielt sich als Cäsar auf. Der Führer hat von manchen Dingen, über die er entscheidet, keine Ahnung. Dies Katastrophenpiel mache ich nicht mit!“

Diese Äußerungen Herzogs waren der Gestapo bekannt. Herzog wurde nach seiner Verhaftung

entstamme einer Familie, in der die Frauen nicht in die Arme der Dienerschaft fallen, glauben Sie mir dies!“

Bei dem Worte „Dienerschaft“ erbebte Sergius Bassiliess. Dies war dem forschenden Auge des Richters nicht entgangen.

„Es gibt keine andere Erklärung, sonst müßte man an ein Verbrechen aus Habgier denken. Ja, Verbrecher um Geldes willen, gemeinen Raubmord! Sagen Sie, Frau Jordan, trug Ihr Gatte oft große Summen bei sich?“

„Gewiß, es war so die Gewohnheit eines reichen Mannes und Sammlers. Am Tage vor seinem Verschwinden hatte er Honorare für mehrere Operationen erhalten und auch sein Gehalt als Universitätsprofessor.“

„Konnte Ihr Angestellter das wissen?“

„Es war durchaus möglich, denn wir sprachen offen vor ihm.“

„Dies ist außerordentlich interessant, gnädige Frau, es mag zu einer Klärung des Falles beitragen. Ich darf Sie deshalb weiter befragen: Hatte Bassiliess Ihres Wissens besondere Geldbedarf?“

Zuletzt unterbrach der Chauffeur den Richter mit Höflichkeit:

„Herr Richter, ich arbeitete als Chauffeur, doch ich bin Offizier geblieben, ich war imstande zu töten, nicht aber zu stehlen!“

„Schweigen Sie,“ sagte Richarddeau mit einer ungewohnten Schärfe. „Lassen Sie Ihre Herrin sprechen. Wollen Sie mir antworten, gnädige Frau?“

„Unser Chauffeur neigte wie viele Slaven zu Ausgaben, natürlich im Rahmen seiner Mittel, er war früher Leutnant, und die russischen Offiziere gleichen denjenigen anderer Armeen, sie trinken und spielen gerne. In seiner Freizeit suchte Bassiliess russische Kreise auf. Ich glaube zu wissen, daß er von Landsleuten in Spielhäuser eingeladen wurde. Champagner ist teuer und das Spiel kostet Geld.“

Fortsetzung folgt

Lodzer Tageschronik.

Der Deutsche Mann lügt nie,
wenn man ihn hört, nur wenn er schreibt.

Die politische Rauerei zwischen dem Volksverband und den Jungdeutschen ist in vollem Gang. Lódz hat vorläufig vor beiden Parteien Ruhe: die „Sauerei Garkenheit“ eignet sich nicht für politische Propaganda. Daraum ziehen Vertreter beider politischer Gruppen aufs Land hinaus und versuchen dort Native für ihren hausbackenen Nazizismus zu finden. Dass diese Versammlungen, auf denen verucht wird, sich gegenseitig den Rang abzulaufen, nicht immer von deutscher Gemüthslichkeit zeugen, ist eine selbstverständliche Sache. Die deutsche Landbevölkerung, die Gelegenheit hat, festzustellen, daß die Leute, die zur Einigkeit unter den Deutschen aufrufen, sich selbst in den Händen liegen, geht angewidert von dem ganzen Trara nach Hause und bleibt wie sie war: unorganisiert.

Wenn man aber die beiden Parteidorgane in die Hand nimmt („Freie Presse“ und „Bölkischer Anzeiger“), so steht in jedem Blatt von einem überwältigenden Sieg über den Gegner zu lesen. Was von dieser neu-deutschen Berichterstattung — „der Deutsche lügt nie“ — zu halten ist, geht am besten aus einer Richtigstellung eines Herrn Karl Jäger (Neue Lódzer Zeitung vom 20. Juni) hervor. Wir geben einige Stellen des Schreibens wieder, die kennzeichnend sind für die Wahrheitsliebe der Lódzer nazideutschen Presse.

„Ich bin nicht der Vorsitzende der Ortsgruppe Kamerow des Deutschen Volksverbandes, wie in der „Freien Presse“ irrtümlich geschrieben wird, sondern . . . ich habe mich nur bereit erklärt, vorläufig die Geschäfte der dortigen Ortsgruppe zu übernehmen. Es entspricht durchaus nicht den Tatsachen — wie in der „Freien Presse“ berichtet wird —, daß ich gesagt haben soll, daß sich die Deutschen von Kamerow der Jungdeutschen Partei nicht anschließen werden, ich sagte vielmehr, daß wir zuletzt abwarten wollen, was die Zeit bringen und wenn sie recht geben wird.“

In der „Freien Presse“ lautet der entsprechende Absatz: „. . . bis schließlich der Vorsitzende der Kamerower Ortsgruppe des Volksverbandes in klaren Worten (!) usw. . . .“

Weiter schreibt der erwähnte Herr Jäger: „Es ist nicht wahr, daß das Deutschtum von Kamerow beschlossen zum Deutschen Volksverband steht, wahr ist vielmehr, daß sich die Deutschen von Kamerow, infolge der Störungen, Zwischenrufe und Beschuldigungen des Volksverbandes einerseits und der Entgegennahmen der Jungdeutschen andererseits jedem politischen Tun unzugänglich erweisen.“

Da liegt der Hund begraben. Sie wollen weder von den einen etwas wissen, noch von den anderen. Die „Freie Presse“ quittiert die Richtigstellung des Herrn Jäger mit folgenden Worten: „Wie von der Ortsgruppe Kamerow mitgeteilt wird, ist Herr Karl Jäger von der Mitgliederliste gestrichen worden“. Auch gut!

Der deutsche Mann in der Nazipresse lügt nie, wenn man ihn hört, nur wenn er schreibt!

Der Verführer und die Hebamme festgenommen.

In die Frauenklinik der hl. Elisabeth wurde die Konstancja Wieczorek, wohnhaft in der Napierkowskistraße 59, eingeliefert, bei der eine Abtreibung der Leibesfrucht vorgenommen wurde, wobei eine Blutvergiftung eintrat. Kurze Zeit nach der Entfernung starb die Wieczorek. Vor ihrem Tode sagte die Wieczorek noch aus, daß sie von dem 40jährigen Wojciech Polgrabiak, Podgorastraße in Chojny wohnhaft, verführt worden sei und daß sie sich auf dessen Geheiß von der Hebamme Maria Buczel, Chojny, Dolna 4, die Leibesfrucht abtreiben ließ. Die beiden wurden daher als die Urheber des Todes der Wieczorek verhaftet. (a)

Aushebung eines luxuriös eingerichteten Freudenhauses.

Vor einiger Zeit mietete eine gewisse Faixa Sara Kingman, die aus Warschau nach Lódz zugereist war, im Hause Petrifauer 60 eine große Wohnung. Sie gab sich als Modistin aus und richtete ein sehr komfortables Hotel ein und brachte dann mehrere junge und schöne Mädchen, angeblich ebenfalls Modistinnen, ins Haus. Den Hauseinwohnern fiel es aber auf, daß statt der Damenforschafft, die doch für ein solches Geschäft in Frage kommt, sich ausschließlich nur Herren einfanden. Man schöpfte Verdacht und es erwies sich, daß die Kingman ein Freudenhaus eingerichtet hatte und die angeblichen Modistinnen in Wirklichkeit Mädchen leichten Lebenswandels waren. Es wurde hier von der Polizei in Kenntnis gesetzt, die bei der Kingman eine Haussuchung durchführte, wobei sich der von den Hauseinwohnern ausgesprochene Verdacht bestätigte. Die Kingman führte Buch über alle Eingänge des „Unternehmens“, woraus ersichtlich war, daß sie große Einnahmen hatte. Nachdem die Polizei unüberlegbare Beweise in der Hand hatte, schloß sie den „Modestalon“ und nahm die Kingman fest. (a)

Die Einführung der Hausärzte.

Wie berichtet, wird die neue Organisation des Heilwesens in der Lódzer Sozialversicherungsanstalt, die bekanntlich die Einführung der sogenannten Hausärzte vor sieht, am 1. Juli in Kraft treten. In dieser Angelegenheit haben zwischen der Leitung der Anstalt und den Ärzten zahlreiche Konferenzen stattgefunden, da sich die Ärzte gegen die Einführung des Systems der Hausärzte wandten. Schließlich hat die Verwaltung der Sozialversicherungsanstalt ihren Standpunkt doch durchgesetzt und es wurde mit den Ärzten ein entsprechendes Abkommen abgeschlossen. Sehr im Dienst der Sozialversicherungsanstalt verbliebene Arzt bekam einen Rayon des Stadtgebietes zugewiesen, in dessen Bereiche er auf eigene Kosten ein Empfangskabinett einrichten soll. Da aber die Lokalfrage hierbei nicht so leicht zu lösen war, hat sich die Leitung der Anstalt einverstanden erklärt, daß in einem dieser Arztkabinale auch mehrere Ärzte amtieren können. Auf diese Weise werden die seinerzeit vom damaligen Chefarzt Dr. Boguslawski eingeführten sogenannten Ärzteknotenpunkte aufgelöst werden. (a)

Die Neuorganisation der Milchzufuhr.

Wie wir seinerzeit berichteten, ist in Lódz eine Gesellschaft für Neuorganisation des Milchverkaufs entstanden. An der Spitze dieser Gesellschaft steht der Kreisstarost Malomski; außerdem gehören dazu Vertreter der Landwirtschaftskammer, verschiedener landwirtschaftlicher und genossenschaftlicher Organisationen usw. Diese Organisation hat sich zum Ziele gesetzt, die Milchzufuhr, die bisher sehr oft den gesundheitlichen Vorschriften widersprach, zu reorganisieren. Das Statut der Gesellschaft ist bereits vom Handelsgericht bestätigt worden. Auch ist bereits im Hause an der Obanca 126 ein Lokal gemietet worden, wo die Milchverteilung stattfinden wird. Die nach Lódz eingeführte Milch wird hier abgeliefert sein und nachdem sie durch besondere Apparate pasteurisiert sein wird, in hermetisch geschlossenen Flaschen der Bevölkerung zugestellt werden. Die Milchverteilungsstelle soll ihre Tätigkeit am 1. Oktober aufnehmen. (a)

Tagung der Kinobesitzer.

Heute und morgen wird in Lódz die allpolnische Tagung der Delegierten der Kinobesitzer abgehalten. Die Beratungen finden im Lokal der Kreditgesellschaft, Pomorska 21, statt. Zur Tagung erscheinen Delegierte aus allen größeren Städten Polens. Auch Vertreter des Ministeriums für Handel und Industrie, für Unterricht und Bildung und des Innerministeriums werden erwartet. Auf der Tagung werden mehrere Vorträge gehalten werden, wobei insbesondere die Frage behandelt werden wird, auf welche Weise die Lage der Kinos verbessert werden könnte. (a)

Heute vorletzter Tag der Kettunaushebung.

Die Aushebungskommission Nr. 1 (Pierzakstr. 1) amtiert heute den letzten Tag, und zwar können sich dort Freiwillige der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 aus dem Bereich der Polizeikommariariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 melden. Vor der Aushebungskommission Nr. 2 (Petrifauer 165) können sich heute Freiwillige derselben Jahrgänge aus dem Bereich der Polizeikommariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 melden. Diese Aushebungskommission amtiert außerdem auch noch morgen für Freiwillige.

Eine falsche Schwangere.

Vor dem Hause Traugutta 12 ereignete sich gestern ein ungewöhnlicher Vorfall. Und zwar brach hier eine Frau zusammen, die, wie es schien, hochschwanger war. Vorübergehende riefen daher sofort die Rettungsbereitschaft herbei. Doch fand sich die Frau davon zu machen, als die Rettungsbereitschaft eintraf. Sie wurde jedoch festgehalten, und es erwies sich, daß sie sich Lumpen um den Leib gewickelt hatte, um den Anschein der Schwangerschaft zu erwecken. Die Frau wurde als die obdachlose Anna Krawczyk festgestellt. (a)

Ein rabiates Ehepaar.

Im Dorfe Gadka Stara, Kreis Lódz, fanden die Eheleute Franz und Anna Laube über den einen Steg entlang gehenden Stawia her und schlugen mit Steinen auf ihn ein, modurch sie ihm schwere Verletzungen am Kopfe brachten. Stawia brach brennbar zusammen und wurde von Nachbarn aufgefunden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Überfallene ins Krankenhaus nach Lódz geschafft. Die Eheleute Laube wurden festgenommen.

Selbstmordversuch im Selterwasserloß.

Im Selterwasserloß in der Sanockastraße traf die obdachlose 21 Jahre alte Bojka Stelmachczyk in selbstmörderischer Absicht ein unbekanntes Gift. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Radogoszzer Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat war die große Not des Mädchens. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Rygerska 57), W. Grosszlowksi (11-go Lipostopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), S. Chondzynski (Petrifauer 165), R. Kembielinski (Andrzej 28), A. Szymanski (Przemyslana 75).

Kursnotierungen.

Geld.	Berlin	Tanzig	London	New York	Paris	Prag	Schweiz	Wien	Italien	34.98	22.13	179.05	43.69
	218.25	—	—	5.28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
					34.98	22.13	179.05						

Das Parteifest der DSAP.

Am Sonntag feierten die in der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Bezirk Lódz, organisierten Werktätigen ihr traditionelles Parteifest. Das Fest fand diesmal im schattigen „Siculka“-Garten an der Babianicer Chaussee statt. Das Wetter war bis zum Abend gut. Das Gewitter, welches am Abend einbrach, störte das Fest nur vorübergehend, aber die ausgezeichnete Stimmung blieb bis zuletzt. Das Gewitter wirkte sogar nach dem außerordentlich heißen Tage erfrischend und trug daher wesentlich zu einem guten Abschluß des Festes bei. Das Programm wurde voll und ganz durchgeführt.

Hervorzuheben wäre vor allem das Auftreten des „Arbeitermännerchors“. Unter diesem Namen sammelten sich nämlich in letzter Zeit unsere treuen Sänger des früheren Männerchors und einige Freunde des Gesanges aus der Ortsgruppe Süd. Der erneuerte Chor will sich vor allem der Pflege des Arbeiterliedes und des Volksliedes widmen. Er will der Organisation der Werktätigen dienen und nennt sich darum „Arbeitermännerchor“. Sein erstes Auftreten gelang vollkommen. Der Chor besitzt gutes Stimmenmaterial und er wird bestimmt ein hohes Niveau erreichen, wenn die Sänger selbst in ihrer Tätigkeit ausüben. Sehr gut sangen die beiden gemischten Chöre, der gemischte Chor der DSAP Ruda-Babianica sowie der gemischte Chor des „Fortschritts“. Alle Chöre traten unter Leitung des Dirigenten Effenberg auf, der auch diesmal einen Erfolg seiner Bemühungen offensichtlich zeigte. Kahnjahr, Schießstand und sonst allerlei Unterhaltendes ließ die Zeit rasch verstreichen. Ausgezeichnet gelang der vom Genossen Müller geführte Kinderumzug. Hervorzuheben wäre ganz besonders die Einmütigkeit und das Gefühl der Zusammengehörigkeit, was dem Fest sein besonderes Zeichen verlieh. Es war diesmal ein wirkliches Fest der sozialistisch gesinnten Werktätigen. Gefehlt haben auf dem Fest viele unserer besten Freunde, die zu sehr unter den Folgen der Wirtschaftskrisis leiden und zu stolz sind, um auf ein Fest zu kommen, zu welchem sie materiell nichts beitragen können.

Neben der Attraktion, die uns die himmlischen Mächte in der Gestalt eines Gewitters boten, hatten wir eine Attraktion der irdischen Macht: Als nämlich der Genosse Zinser im Namen des Bezirksvorstandes die Teilnehmer begrüßte, wurde er von einem Polizeibeamten unterbrochen, der da meinte, daß die Partei eine Bewilligung zur Abhaltung eines Festes und zu nichts anderem erhalten hätte. Nachdem Genosse Zinser seine Ansprache in abgekürzter Form abschloß, nahm der Parteivorsitzende Genosse Zerbe das Wort, um entgegen der Ansicht des Polizeibeamten mit allem Nachdruck festzustellen, daß es bisher immer gebräuchlich war, die Freunde, die zu einem unserer Festen kamen, zu begrüßen, und dieser Branch wird weiter eingehalten werden. Daß wir unsere Freunde im Sinne unserer Ideale begrüßen, zu ihnen in unserem Sinne sprechen, sei unser selbstverständliches Recht. Genosse Zerbe sprach dann über die Verhältnisse, unter welchen das diesjährige Parteifest stattfindet, und ließ seine Ansprache in einem Hoch auf die Partei und auf die sozialistische Bewegung ausklingen. Der Beifall, mit dem die Anwesenden beide Ansprachen aufnahmen, zeigte, daß die unermüdliche Störung den Erfolg der Ansprachen nur noch steigerte.

Der Verlauf des Festes beweist uns, daß die deutsche Arbeiterschaft in unserem Bezirk wohl durch die Krise und allgemeine Verhältnisse schwer gesitten hat, aber unentwegt zur Fahne steht. Das ist eine Ermunterung für das weitere Wirken; dies gibt uns die Gewähr der Überwindung aller Schwierigkeiten, die Gewähr des Sieges.

Seine Freunde um die Ersparnisse betrogen.

Chaim Finkelstein, Henry Fein, Abram Natanson und Albert Teicher, die zusammen arbeiteten, bildeten eine gemeinsame Sparfasse, wobei sie das ersparte Geld für eine Ferienreise verwenden wollten. Die Rolle des Kassierers hatte Finkelstein übernommen. Die vier Arbeitskollegen hatten bereits 600 Zloty gespart. Als einer der Spender am 1. April sein gespartes Geld abheben wollte, stellte es sich heraus, daß Finkelstein keines besitzt. Finkelstein wurde angezeigt und wegen Betrugs zur Verantwortung gezogen. Er hatte seine Kollegen um insgesamt 600 Zloty betrogen. Das Lódzer Stadtgericht verurteilte den Betrüger zu 10 Monaten Gefängnis. (a)

Heute Prozeß gegen den Mörder des Direktors Kanenberg.

Die Untersuchung gegen den Mörder des Direktors der Firma Krusche und Ender in Babianice, Kanenberg, Josef Tysiąk, einem ehemaligen Arbeiter der Firma Krusche und Ender, wurde in beschleunigtem Tempo geführt, so daß der Prozeß gegen ihn bereits heute vor dem Lódzer Bezirksgericht stattfindet. Die Verhandlung wird der Vizepräsident des Bezirksgerichts Illintz leiten, die Anklage wird vom Staatsanwalt Komorowski erhoben werden. Außerdem tritt die Familie des ermordeten Direktors Kanenberg mit einer symbolischen Zivilforderung von einem Zloty auf. Die Zivilklage wird Rechtsanwalt Bilyk vertreten, der Angeklagte wird vom Rechtsanwalt Sikler verteidigt. (a)

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Ankläger als Demagogen entlarvt.

Die Bielitzer Gemeinderat lehnen sozialistischen Untersuchungsantrag ab.

Der Bielitzer Gemeinderat trat am vergangenen Freitag zu seiner dritten öffentlichen Sitzung zusammen und da dies die letzte Sitzung vor den Sommerferien war, lag eine umfangreiche Tagesordnung zur Erledigung vor. Auch der Antrag der Sozialisten auf Einziehung einer Untersuchungskommission befand sich diesmal auf der Tagesordnung.

Als erstes wurde über den Grundkauf von der Firma Twerdy in Bielitz für den Bau von Wohnungsbauzälen beraten. Da die Mittel für den Barackenbau zur Verfügung stehen und es überdies sehr viele arbeitslose Mieter gibt, die nicht imstande sind, Miete zu zahlen, wurde beschlossen, das Grundstück zu kaufen.

Die Wasserleitungsgesellschaft im Bielitzer Wald hat ein Gesuch um Bewilligung der Erweiterung der Wasserleitung eingereicht. Die Gesellschaft wird für weiterhin eine jährliche Pauschale von 700 zł. an die Gemeinde zahlen. Der Vertrag soll auf zwei Jahre abgeschlossen werden. Diese Angelegenheit soll von Seiten der Gemeinde einer Prüfung unterzogen werden.

Dem Kolo Harcerzy (Polnische Pfadfinderfreunde) wird eine Subvention in der Höhe von 200 zł. bewilligt. Als sich nun auch die Juden um Erteilung einer Subvention für eine Ferienaktion zum Wort melden, nahm man gleich von mehreren Seiten eine ablehnende Haltung ein. Schließlich wurde bestimmt, daß binnen 14 Tagen die Vereine ihre Subventionsansuchen eingereichen hätten, über die dann gemeinsam beraten werden soll.

Hierauf wurde mitgeteilt, daß viele Vereine für die Benützung der Turnhalle insgesamt über 5000 złoty schulden. Der Sektionsantrag geht darin, daß die Rückstände für die Zeit von 1929 bis 1932 gestrichen werden, während von dieser Zeit an die Vereine ihren Verpflichtungen nachkommen müssen. Zu diesem Punkt spricht Genosse Wiesner, welcher dafür ist, daß die Vereine ihre Schulden bezahlen müssen, verlangt aber bei diesem Punkt die Gleichstellung der Benützung der Turnhalle für alle Bevölkerungskreise. So wurde dem Arbeiterturnverein die Benützung der Turnhalle auf der Schiebhausstraße gänzlich entzogen. Genosse Pietras meldet sich hierauf ebenfalls zum Wort und sagt, daß die Turnhalle am Zenerberg fast unbewohnt besteht und daß man den Arbeiterturnern in dieser Turnhalle nur zweimal in der Woche zu je einer Stunde die Benützung zugesprochen hat. Diese Zeit reicht jedoch, wie ein jeder Eingeweihte zugeben wird, fast nur zum Aus- und Anziehen aus, geschweige denn, daß in der einen Stunde 3 bis 4 Turnriegen etwas vernünftiges üben können. Der Bürgermeister verspricht diese Angelegenheit weiterzuleiten.

Der Antrag der Sozialisten abgelehnt.

Wie erinnerlich, stellte der sozialistische Gemeinderatsklub einen Antrag auf Untersuchung der Gemeinderatswirtschaft während der Zeit von 1925 bis 1933. In der Zeit der Wahl wurde von Seiten des polnischen Wahlkomitees der "deutschen Gemeinderatsmehrheit" der Vorwurf gemacht, daß sie schlecht gewirtschaftet hatte, daß sich Deutsche an der Gemeinde bereichert hätten und ähnliches mehr. Es war daher der Antrag berechtigt: Untersuchung der Wirtschaft und die Schulden dem Staatsanwalt zu überliefern. Doch wer dachte, daß der Antrag angenommen werden wird, hat weit gefehlt.

Namens der Rechtssektion beantragte Gemeinderat Slusarczyk die Ablehnung des Antrages und motiviert dies damit, daß der Antrag keine konkreten Tatsachen enthält. Hierzu erklärt G. R. Genosse Follmer, daß doch die Ankläger Dr. Przybyla und Slusarczyk jetzt die Pflicht hätten, die Wirtschaft der verschossenen Kunden "aufzudecken", denn sonst, bei Ablehnung des Antrages, müßt festgestellt werden, daß die ehemaligen Vorwürfe nur Wahlmänner waren und die Ankläger von der polnischen Wahlgemeinschaft sich als Wahldemagogen demaskierten. G. R. Matusiak vom Polenklub versuchte die Sache so zu drehen, daß doch das polnische

Wahlkomitee nicht der Gemeinderat war und daß man doch den Gemeinderat für das Wahlkomitee nicht verantwortlich machen kann. Ein Wahlkomitee könne doch machen was es will. Diese "Ausführungen" des Herrn Inspektors Matusiak waren einfach lächerlich und wenn er glaubte, seine erdrosselte Position zu verbessern, so ist dies ihm leinesfalls gelungen.

Der Antrag auf Einziehung einer Untersuchungskommission zwangsweise Prüfung der früheren Stadtwirtschaft wurde mit den Stimmen der Polen, Juden und Jungdeutschen abgelehnt.

Hierauf referierte Dr. Glasner über den Wälderverkauf unter den Lauben. Es ist bei einer Kontrolle festgestellt worden, daß die Verkäufer unter den Lauben die Verkaufsstände nicht sauber halten und der Verkauf dort gänzlich unhygienisch ist. Es wurde beschlossen, daß einigen Händlern der Verkauf gänzlich entzogen wird und die andern haben unbedingt auf Reinlichkeit zu achten.

Zum Zusammenhang mit dem Mord bei Bahnhof ist das Präsidium an die Polizeidirektion und das Kommando mit dem Erfuchen herangetreten, den abgelegenen Straßen der Stadt ein größeres Augenmerk als bisher zu wenden.

Zum Schluß der Sitzung wird über mehrere Anträge, denen die Dringlichkeit zuerkannt wurde, beraten. Das Präsidium gibt bekannt, daß mit dem Industriellenverbande zwecks Vermietung des unteren Tralles der Sixtilla verhandelt wurde. Der Vertrag soll auf 15 Jahre abgeschlossen werden und der Industriellenverband soll eine monatliche Miete von 300 złoty entrichten. Gen. Pietras weist darauf hin, daß die Miete zu niedrig berechnet ist und verlangt die Zurückstellung dieses Antrages an die Kommission, was auch angenommen wurde.

Der Gemeinderat Semler singt nun ein Lied auf die Verwaltung im städtischen Versorgungshaus, denn bei einer Besichtigung hätte die Kommission alles in schönster Ordnung vorgefunden. Hierzu muß jedoch bemerkt werden, daß sich die Kommission zuerst angemeldet hat, bevor sie zur Besichtigung kam und da ist es schließlich kein Wunder, wenn man alles in schönster Ordnung vorfindet. Man sollte jedoch einmal unangemeldet hingehen und auch die Inhaber des Hauses befragen, was bei der letzten Besichtigung nicht der Fall gewesen ist.

Bielitzer Tagesneuigkeiten.

Einbruchsdiebstähle. Einem Unbekannten gelang es, aus dem Keller des Ostar Danielczyk in Bielitz ein Herrenfahrrad "Marke Puch" zu entwenden. — In der Nacht zum 21. Juni stahlen Unbekannte aus dem Keller der Emilie Kulla in Drohomiel 15 złoty.

Schadenfeuer in Bielitz. In dem Holzhaus des Andreas Goryl in Deutsch-Bystrai kam nachts Feuer zum Ausbruch, welches das Haus, die Scheune und verschiedene Hausräume vernichtete. Der Schaden beträgt Bl. 4500. Die Brandursache ist unbekannt.

Die herzlichsten Glückwünsche

zum

30. Geburtstage

entbieten dem Genossen

Johann König

der sozialdemokr. Wahlverein
der A.G.V. „Freiheit“ u.
der Verein jugendlicher Arbeiter
in Kamitz

Wegen Schmuggel festgenommen. Der Polizeiposten in Zabrzeg nahm den Franz Nowak aus Zabrzedowice fest, weil er Kokosmehl schmuggelte. Die Ware wurde ihm abgenommen und dem Zollamt in Bielitz übergeben.

die Blücherschächte bei Chwałowic sowie umfangreiche Waldungen. Auch hier sollen die Zahlungsschwierigkeiten auf Steuerrückstände zurückzuführen sein, aber in der Hauptfazette doch deshalb, weil große Beträge, die in die Millionen gehen, in reichsdeutschen Banken investiert waren, heute durch die deutschen Devisenverordnungen nicht flüssig zu machen sind. Wir haben bereits im Zusammenhang mit der Stilllegung der Guibottohütte berichtet, daß die Donnersmarckverwaltung mehrere Millionen Reichsmark für Lieferungen aus Deutschland zu erhalten hat, wo sie in der Hauptfazette ihre Zinkproduktion absieht. Da von Deutschland Gelder nicht zu bekommen sind, hatte die weitere Lieferung keinen Zweck und man entschloß sich damals zur Stilllegung der Guibottohütte. Wie in den

zwei Jahren zahlungsfähiger Beträge aus Deutschland den Kurssturz mit verursacht hat, so ist jetzt die Donnersmarckverwaltung ein Opfer deutscher Finanzwirtschaft geworden.

Was sollen Bemühungen zwischen Behörden und der Donnersmarckverwaltung im Gange sein, um die finanziellen Schwierigkeiten zu beseitigen, es hieß auch einige Zeit, daß polnische Banken bereit sind, Hilfe zu gewähren, doch scheinen diese Bemühungen negativ ausgefallen zu sein. Man sprach auch davon, daß Donnersmarck bereit war, polnischen Ansprüchen auf die Besetzung bei Verwaltungsposten weitgehend zu entsprechen, doch scheint auch dieses Entgegengkommen nicht genug zu haben, so daß man heute bereits von der Einziehung einer Zwangsverwaltung spricht. Nach dem größten Magnaten von Oberschlesien, Fürsten von Pleß, scheint nun die Reihe an den großgrößten gekommen zu sein, und zwar den Fürsten von Donnersmarck. Ob man bei der Zwangsverwaltung auch hier auf Überraschungen stoßen wird, bleibt abzusehen.

Die Zeugen einer unzureichenden Emission.

Mit einer widerrechtlichen Emission eines Arbeitslosen, die auf unsere Rückende ein bezeichnendes Licht wirkt, beschäftigte sich das Katowicer Bezirksgericht. Seit Jahren möhnte Josef Olszajczyk in Breslau-Ost mit einem gewissen Orla, dem er regelmäßig seine Miete zahlte, bis er aber schließlich dazu nicht mehr in der Lage war. Aber auch als Arbeitsloser entrichtete er ihm noch wieder einen kleinen Mietbetrag zu Händen des Orla, der indes aber damit nicht zufrieden war. Eines schönen Tages nun versuchten die Söhne des Orla in die Wohnung des Olszajczyk einzudringen, um gewaltsam eine Emission aus Gewicht des Vaters durchzuführen. Da sie die Tür verschlossen fanden, erbrachen sie diese mit einer Axt und zertrümmerten auch einige Möbelstücke. Olszajczyk, der ruhig in der Wohnung saß, weigerte sich, biefe zu verlassen, wobei es zu Handgreiflichkeiten kam. D. ergriff daraufhin einen Karabiner, den er noch aus der Aufstandszeit besaß und feuerte auf die beiden, vor denen einer am Arm schwer verletzt wurde, der andere mit dem Schred davonlief. Nunmehr hatte sich D. vor Gericht für diese Tat zu verantworten, wobei das Gericht unter Zulassung mildernder Umstände ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilte, unter Zulassung einer Bewährungsfrist von drei Jahren. Das Gericht wandte sich bei dieser Gelegenheit in schärfer Weise gegen den brutalen Hausbesitzer, der, ohne ein gerichtliches Urteil zu besitzen, selbstständig zur Emission schritt und bezeichnete ihn als den Urheber des Zwischenfalls.

Ein ungezogener Funktionär.

Vor dem Rybniker Gericht hatte sich der frühere Kassierer des polnischen Zentralverbandes der Bergarbeiter wegen Veruntreuung von 385 złoty zu verantworten. August Nimsch war jahrelanger Kassierer des Verbandes in Niedobischütz, nahm es aber in den letzten Monaten mit dem Beitragsmarkenleben nicht mehr ernst. Bei einer Revision wurde ein erhebliches Defizit festgestellt, und der Verband stellte N. anheim, den Fehlbetrag in Raten abzuzahlen, was N. indessen ablehnte. Schließlich wurde gegen N. Klage wegen Unterschlagung erhoben. N. behauptet vor Gericht, daß er der Rache seines politischen Gegners zum Opfer fiel und daß er das Markenmaterial verloren habe. Das Gericht erklärte N. nach kurzer Zeugenvernehmung für schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Radio-Programm.

Wittwoch, den 26. Juni 1935.

Wojciech-Lob.

6.36 Gymnastik 7.35 Schallplatten 12.15 Konzert 13.30 Schallplatten 16.15 Zeitgenössische Musik 17. Lieder 17.15 Opernphantasien 18 Lustiger Sketch 18.15 Ganz Polen singt 18.30 Briefe von Kindern 18.45 Lieder 19.30 Mit dem Rhythmus der Volksfeste 19.50 Die Welt lacht 20. Liedermusik 20.10 Salonorchester 21 Chopin-Konzert 21.30 Vortrag über Josef Pilchudzki 21.40 Chopinnoten 22.05 Spott 22.15 Orchester-Konzert.

Rönigsmusterhausen.

6.15 Morgenmusik 10.15 Schulmusik 12 Konzert 14. Allerlei 16 Musik im Freien 17.45 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.45 Marcel Wittsch singt 23. Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

9. Unterhaltungskonzert 12 Frohsinn 15.30 Kinderfunk 17 Konzert 19 Wie es einmal war 21 Funkepedition nach Atlantis 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12 Konzert 14 und 16.05 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 19.30 Lieder und Arien 21 Konzert 23.35 Unterhaltungskonzert.

Prag.

12.30 Blasmusik 15. Unterhaltungsmusik 16.30 Jazzmusik 17.55 Schallplatten 18.20 Blauderei 18.35 Arbeiterspiel 19.30 Oper: Siegfried.

ins Columbiahaus gebracht und dort so entsprechend „präpariert“, daß er für einige Tage wegen „Nervenzutriebes vernehmungsunfähig“ war. Jetzt soll er in ein Konzentrationslager gebracht und nach bewährtem Muster „geschult“ werden. Es ist nämlich beabsichtigt, einen Prozeß, durch den man bei Auflösung des Tatbestandes kompromittierende Wirkungen befürchtet, zu vermeiden.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß sich Reichswehrkreise, zu denen Herzog seit altersher enge Bindung hatte, vergeblich um eine Milbung des Schicksals des Chefredakteurs bemüht haben.

Neue Regierung in Jugoslawien.

Belgrad, 24. Juni. Die Regierungskrise ist heute beendet worden. Die amtliche Ministerliste lautet: Ministerpräsident und Außenminister Stojanovitch (ehemals Serbisch-Radikaler), Kriegsminister General Siflowitsch, Innenminister Koroschez (ehemals Slowenische Volkspartei), Verkehrsminister Spaho (ehemalige Partei der bosnischen Männermänner), Minister für öffentliche Arbeiten Popitsch (Radikaler), Finanzminister Letiza (früher Gehilfe des Finanzministers), Sozialminister Prepa (Kroate), Landwirtschaftsminister Stankowitsch, Justizminister Auer (Kroate), Handelsminister Brobanowitsch (Kroate), Minister für die Entwicklung der Jugend Komnenowitsch, Kultusminister Stoschewitsch, Minister ohne Geschäftsbereich Jankowitsch und Behmen (leichterer bosnischer Muselman).

Durch die Heranziehung von Kroaten und Muselmännern hat die neue Regierung eine breitere Grundlage erhalten. Sie wird als Regierung der inneren Einigung bezeichnet.

Faschistische Ausbreitungen in Belgien.

Mehrere Sozialisten in Belgien durch faschistische Terroristen verletzt.

Brüssel, 24. Juni. So wie in Frankreich die „Flammenkreuzer“ zu einer ernsteren faschistischen Gefahr werden, beginnen die Faschisten auch in Belgien ihr freches Haupt zu heben, wobei sie dieselben brutalen Kampfsmethoden anwenden, wie die Faschisten in allen übrigen Ländern. So hatte die faschistische belgische „Nationale Legion“ für Montag in der Stadt Tournai eine Kundgebung angekündigt. Doch kam es bereits vor der Eröffnung der Versammlung zu Ausschreitungen der Faschisten, wobei von ihnen zwei Mitglieder der sozialistischen Militär verletzt wurden. Als dann vor Eröffnung der faschistischen Versammlungen Sozialisten in den Versammlungssaal hineinwollten, stellte sich ihnen die faschistische Saalwache entgegen. Es kam hierbei zu heftigen Zusammenstößen, wobei die Faschisten Polizei zur Hilfe herbeirufen mußten. Später wurde sogar auf Anforderung des Bürgermeisters Militärgendarmerie gerufen. Im ganzen sind 6 Personen verletzt worden, darunter befinden sich 4 Schwerverletzte.

Die spanische Rachejustiz.

Wieder vier Teilnehmer am Aufstande zum Tode verurteilt.

Madrid, 24. Juni. Das Kriegsgericht, in Oviedo hat heute vier Teilnehmer am Oktoberaufstand in Asturien zum Tode verurteilt.

Madrid, 24. Juni. Durch Verfügung des Innenministers wurden 24 Polizeifunktionäre in Barcelona wegen Dienstüberschreitungen aus dem Polizeidienst entlassen.

Streitkästen in Spanien.

Madrid, 24. Juni. In Tenerifa (kanarische Inseln) sind die Arbeiter der Tabakfabriken sowie die Bauarbeiter in den Streit getreten. Es wurden einige Bombenanschläge gegen im Bau befindliche Gebäude u. a. auch gegen eine deutsche Schule verübt.

Auch in Oviedo sind die Bauarbeiter in den Streit getreten.

Am Peter-Paulstage, dem 29. Juni 1935, veranstaltet der Verein für Innere Mission der Evang.-Augsb. Kirche in Polen in Czerecyn bei Pabianice ein großes

Missionsfest

Das Fest beginnt um 2 Uhr nachm. mit einer religiösen Feier. Es werden zu uns sprechen die Herren Pastoren: W. Krusche-Rypin, A. Bittner-Dabie, P. Otto-Lódz, J. Horn-Pabianice u. G. Friedenberg-Prażuchy. Die Feier werden verschönert: Pabianicer Männergesangverein, Ges.-Ver. der Brüdergemeine und Pab. Evang.-Augsb. Kirchengesangverein.

Am Vormittag wie auch nach dem Gottesdienst werden zur Unterhaltung der Gäste Beiträge: Rahmenfahnen, Angels, Baden, Sternschießen und eine große

Pfandlotterie

mit folgenden Hauptgewinnen: Kuh, Schwein, Schaf, Fahrrad, Geißelg. u. a. wertvolle Gewinne. — Nächstes Fest am Platz. — Plätz des Postamtshausvereins Pabianice. — Auf Gäste werden am „Stret“ zwischen 12 u. 2 Uhr Wagen warten.

Der Reinertrag ist für die Arbeiterkolonie „Czajzemin“ bestimmt.

Bei ungünstigem Wetter findet die relig. Feier in der Pab. Evang. Kirche statt, die Pfandlotterie in der Turnhalle am gleichen Tage. — Herzlich lädt dazu ein die Verwaltung

Die Kreml-Wache abgesetzt.

Moskau, 24. Juni. Wie verlautet, soll auf Anlaßung des Bundeskommissariats des Innern der Kommandeur der Kreml-Wache seines Posten entthoben und verhaftet worden sein. Außerdem sei gegen ihn und weitere Mitglieder der Schutzwache ein Parteiverfahren eingeleitet worden. Die Zahl der Verhafteten soll insgesamt 20 übersteigen. Dem Kommandeur der Schutzwache wird gegenrevolutionäre Gesinnung vorgeworfen. Er soll mit kommunistischen Leuten in Verbindung gestanden haben. Die alte Wache soll durch eine neue Wachtruppe ersetzt werden. Bekanntlich wohnen im Kreml Stalin, Molotow und andere Würdenträger. Eine amtliche Meldung über die Verhaftungen liegt bisher nicht vor.

Professor Aslenaze gestorben.

In Warschau verstarb im Alter von 67 Jahren der bekannte polnische Historiker und Mitglied der polnischen Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. Simon Aslenaze. Der Verstorbene hinterließ einen überaus reichen wissenschaftlichen Nachlaß in Form von geschichtlichen Monographien, die sich neben ihrem hohen wissenschaftlichen Wert auch durch einen prachtvollen literarischen Stil auszeichnen.

Prof. Aslenaze, der seit 1897 an den Universitäten Lemberg und Warschau tätig war, nahm auch am politischen Leben regen Anteil. In den Jahren 1920 bis 1923 bekleidete er die Stelle eines ständigen Delegierten Polens beim Volkerbund in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers. Während seiner Amtszeit in Genf erfolgte die Entscheidung über Oberschlesien und die definitive Anerkennung der polnischen Staatsgrenzen durch die Großmächte.

Aus dem Reiche.

Geistlicher ermordet einen Arbeiter.

Der bei Chausseearbeiten bei Wola, Kreis Radomsko, beschäftigte Arbeiter Franciszek Witkowski ging auf den nahegelegenen Pfarrhof, um Wasser zu trinken. Beim Verlassen des Hofs riß er eine am Gartenrande stehende Nelle sowie eine Schote Bohnen ab. Dies bemerkte der Geistliche, der aus dem Pfarrhaus herausstürzte und, ohne ein Wort zu sagen, auf den Arbeiter vier Schüsse aus einem Revolver abfeuerte. Witkowski brach, in den Rücken getroffen, zusammen und wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er jedoch an den Folgen der Verletzungen starb.

Dieses Verbrechen des Geistlichen hat in der ganzen Umgebung große Empörung ausgelöst, um so mehr, als wie der „Robotnik“ berichtet, der Kommandant des zuständigen Polizeipostens es am Anfang ablehnte, zu intervenieren.

Sexualmord an einem 9jährigen Mädchen

Der Mörder festgenommen.

Am Sonntag früh wurde neben einem Feldweg im Dorf Chorznica, Gemeinde Goślawice, Kreis Konin, die Leiche der 9jährigen Jadwiga Waleryczk, der Tochter eines Landwirts aus demselben Dorf ermordet aufgefunden. Das Mädchen war kurz zuvor in den Löwen geschickt worden und hatte noch 12 Groschen in das Taschentuch eingebunden. Verschiedene Anzeichen wiesen auf einen Sexualmord hin. Dem Mädchen wurde die Gurgel durchschnitten und die nähere Untersuchung der Leiche bestätigte diese Annahme, indem Spuren der vorherigen Vergewaltigung des Kindes festgestellt wurden.

Der Verdacht fiel sofort auf einen herumstreichenden jungen Mann, der sich als wandernder Bädergeselle ausgab. Der Bursche hatte in der Nacht zu Sonntag bei einem Bauer des Dorfes geschlafen und wurde kurz vor dem Mord in der Nähe des Tators gesehen. Es wurden daher sofort Nachforschungen nach dem Burschen ange-

stellt, doch war er im Dorfe nicht mehr zu finden. Es wurden nun die nächstliegenden Polizeiposten aufgefordert, die Verfolgung des Burschen aufzunehmen. Es gelang auch schließlich, diesen in der Nähe von Supraje festzunehmen. Er leugnet zwar die Tat, doch wurden an seinem Anzug bereits Blutsäuren festgestellt. Der Name des Lustmörders wird vorläufig geheimgehalten. (a)

In den 250 Meter tiefen Schacht gestürzt

Auf der Saturngrube bei Sosnowiec ereignete sich ein jurchbares Unglück. Der 27jährige Boleslaw Sadowski aus Czeladz war über Tage an der Schachtöffnung beschäftigt, als er plötzlich in den 240 Meter tiefen Schacht abstürzte. Die Förderstrecke befand sich eben auf der Schachtsohle. Sadowski fiel auf die Förderstrecke auf, wobei sein Körper völlig zermaulnt wurde.

Pabianice. Ein Agitator zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Am 25. Februar wurde vor der Fabrik von Krusche und Ender ein Mann festgenommen, der Flugblätter kommunistischen Inhalts vertrieb. Der Mann erwies sich als der 45jährige Jan Witustak, der bereits wegen kommunistischer Betätigung verstrraft war. Eine bei Witustak durchgefahrene Haussuchung führte zahlreiches belastendes Material zutage. Witustak wurde für kommunistische Betätigung vom Lodzer Bezirksgericht erneut zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Sport.

Die nächsten Ligaspiele.

Am Sonnabend und Sonntag kommen nachstehende Ligaspiele zum Ausdruck:

Am Sonnabend: Polonia — Cracovia, Wisla — Warta und Pogon — Warszawianka.

Am Sonntag: Legia — Slonisk und Garbarnia — Ruch. LKS ist an beiden Tagen spielfrei. Sein nächstes Spiel ist am 7. Juli gegen Slonisk in Swietochlowice.

Der Wiener Sportklub in Łódź.

Wie bereits berichtet, kommt für Donnerstag der Wiener Sportklub nach Łódź, um gegen die Mannschaft der Wina anzutreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wiener Gäste noch einige Tage in Łódź bleiben und gegen LKS ein Spiel liefern werden.

Radfernfaht zum Meere.

Morgen beginnt in Warschau die Radfernfaht an das polnische Meer. Die Gesamtstrecke der 6 Etappen beträgt 1103 Kilometer. An der Fahrt werden gegen 30 Fahrer teilnehmen. Bemerkenswert ist, daß von den Łódźer Radfahrern kein einziger seine Teilnahme angekündigt hat. Von den bekannten polnischen Radfahrern nehmen teil: Kielbasa, Lipiński, Bieliński, Michałak, Olecki, Bobert, Starzyński und Targonski.

Morgen LKS — Ł. Sport u. T. B.

Morgen, Mittwoch, um 18 Uhr abends, steigt auf dem LKS-Platz ein Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen obigen Mannschaften. LKS wird mit einigen Spielern seiner Ligamannschaft antreten.

Am Sonnabend und Sonntag kommen nachstehende Spiele zum Ausdruck: Hakoah—Makkabi, Union-Touring — PTC, Widzew — LKS, WKS — Ł. Sp. u. T. B. und Wina — ŚKS.

Radrennen im Helenenhof.

Der Łódźer Radfahrerverband trägt sich mit der Absicht, am Sonntag, dem 30. Juni, Bahnenrennen im Helenenhof unter Teilnahme der besten polnischen Sprinter zu veranstalten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Łódź-Zentrum. Mittwoch, den 26. Juni, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wohnseliger Abteilung von 3 Stöcken an, ohne Preisschädigung, wie bei Dorszahltag, Matrosen haben können. (Für alte Landschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafzähne, Tageszähne und Stühle bekommen Sie in feinstter und solider Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Aufschwung!

Beachten Sie genau die Adresse:
Lopatiner B. Weiß
Gontowicza 18

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Leontynia 8 Tel. 179-89

Cmpf. 8-11 Uhr Früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2

Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Undemittelte — Hellanthaltezelle

Heilanftalt

mit handlichen Betten für Kranke auf
Ohren-, Nasen-, Rachen- und Umlungsorgane-Leiden

Vetrafauer 67 Telephon 127-81

Von 9-2 und 4-8 nimmt Dr. Z. Rakowski

Wissen nach der Stadt an.

Das Büchlein

Die Hausapotheke

mit Anweisungen und Erläuterungen

von Dr. Fischer-Detsch

Preis 90 Groschen erhältlich in der

„Büllspresse“

Bütfauer 109

und kann auch beim Zeitungsausdrucker bestellt werden.

33. Polnische Staatslotterie. 1. Klasse. — 4. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Am gestrigen 4. Ziehungstage der 1. Klasse der 33. Polnischen Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

Zl. 100.000.— Nr. 27573.
Zl. 5.000.— Nr. 68365.
Zl. 2.000.— Nr. 29441 30167.
Zl. 1.000.— Nr. 28025 121148 167495.
Zl. 500.— Nr. 77161 94129 126277.
Zl. 400.— Nr. 198193 139758 132843
147976 149672 52375 57079 97800.
Zl. 200.— Nr. 53803 56514 103494
126976 139753 140762 141569 142772
144906 146350 167593.
Zl. 150.— Nr. 4728 18090 23331 24330
28515 35095 40340 43369 44666
59190 65947 67101 75375 78647 82918
84728 89136 90828 92095 92286 97496
112665 117998 118303 126415 130147
134136 150398 150094 152704 154739
158421 159819 161497 167920 168107
173893 177221 178594 181299.

zu 50 31., mit s zu 100 31.

399 1017 105 902s 87 2005s 136s 339 496s 608
 3105 77 328s 86 440 555s 4986 5214 624s 829 934
 6065 188s 232 86s 325 69s 82 8s 667 7144 69 250
 306 28s 83 637 859s 8209 48 639 942 9089s 315s
 77as 970s

10037 105 232 366 415 548s 633s 40 11491 501

672 89s 709s 16 909 72s 12522 717 20 13092s 160s

65s 316 27s 14312s 420s 93 539 720s 41s 89 97s

817 15102 767 957s 16095 652 7 771 95s 17647s

786s 853 18039 616 913s 19122s 928s

20085s 164 220 304 571s 96s 677 708 21019s

119s 274s 587s 665 22023 41 858s 125 412s 55 718

91 947 23141s 312s 738 24201s 476 74 87 517 61

158s 862 25038 46s 179s 219s 477 897 637 842 924

11s 26056 222 31s 51s 679s 787 803 27257 421s

42s 671 782s 87s 802 72s 28103 276 323 31 51s

86 661 707 32 964 29263 70 304 453 527 75 604

721s 927 49

30175 80 387 580 699 31014s 18 35s 144 252s

904 7s 892 32086s 88 100 261 527 65 701 850 921s

8 58 33157 59 97 310 444 57 734 77s 823s 29

44160 356 86 420 649 767 825 923s 35425 81 526

37 39 779 838 58 59s 904 69 36009 27 256 557s

650 732 93 88s 916s 24 37015 84 103 488s

772 869 959s 38035 761 187 387 668s 877 968s

39019 39 214 413 43 642 43s 97 866

40018 30s 31 344 408s 12 22s 92s 608s 707

41143 84 85s 233 376s 524 80 55s 75 266 895s

42060 69s 550s 698s 43000 84 348 633s 40s 743

869s 919 90 92s 44064s 146s 96 269 390 406 578

676 97s 708 840 43 910 45 84 85 45438s 98 628

63s 70 700 97 828s 485 504s 35 881 47293

455 775 838s 48017s 207 11 30 85s 812 37s 425 534

54 49024 242s 82 353s 540 739s 42s 877 952 99

50049 138 67 76 82 213 499 758 903s 74 99s

51071 179 244 538s 612 36 702s 26s 79s 898 5268s

47 72s 957s 94s 38001s 168s 252 408s 806 910 54344

431 761s 76s 861 904 92 55026 76 168s 218 90 386

500s 40 56s 605s 744 99s 56057s 98s 120 217s 451s

55s 70 707 31 68s 94s 961 57068 533 82 782s 58064

70 156s 332 559s 611s 68s 537 820s 68 930s 42

68 59149 72 91 206s 384 620 93s 764s 822 907

60014 70 133s 76 229s 38s 57 72s 354 96s 414

657 59 64 834s 67s 85 981 61425s 60 580s 610 64

62010 366s 628 770s 801 63080 415 530 92 719

806 64180s 226 421 81s 501 68 79 833s 901s 65032

737 64 910 66031 36 313 414 531s 794 937 67059

604s 714 68123s 236 86s 370s 774 76 994 69141

295s 355s 478 718 910 23

70119s 561s 842 72 71044 49s 88 124s 221 431

522s 674s 838s 976s 72160 272 426 92s 566 601

105 29s 726 51 951 73022 181s 207s 372 415s 642

71 829s 66 76 94 74117 33 52s 215s 39s 386s 432

73 555 96 686s 94 802 25s 75204 305 76 488 568

617 726 76126 82 212 336s 520s 669 77036s 125 37

356s 427 652 822 27s 915 23s 78226 46 317 36 748

81 83s 051 99 79324s 442s 72s 6156s 876s 934s

65 88

80236 44s 83 490 542 601 51 54s 89 752s 872s

94s 97 81001 56s 75s 78s 221s 464 563 82291 322

42s 876 920 8376 141 374 443s 536 95 612 18s

794 809 44s 950s 84082 127 94 411 690 38s 911s

85064s 107s 397s 910 851 61 86195s 370 405

558 618s 814 927 918 87225s 407 71 709 823s 964

79 8810 254 351 640 951 92114 85

90235s 642s 74 94s 781 801s 979 91103 258 108392 145962 165327 181000.

500 639s 88 712s 44 48s 91 947 92111s 213s 411

57 632 72 719 95s 964 93001 177 484s 565 631 61s

953 94031s 198 238s 321s 432 93 656 61 96s

997 95214s 66 411s 71 567s 682 755s 859 64s

26130 265 95 330s 473s 631 97064s 98s 411 63s

537 794 804 25 930s 98115s 60s 246 558 67 654s

870 99014 123s 340 831 6s 50 98s

100154 56 236 76 307 419s 62 714s 877s

101052 263 328s 796 809 102030 307 44s 56s 632

103060 174 24 85 314 464s 708 198 978s 104003

429 571 688 751s 105241 300 67 511 62 959

106024s 68 174s 482 537 727 817s 89 975s

107178s 242 361 73 446 527s 830s 108198s 103

43s 56 74 339 468 810s 60 979 109078 110 48

64s 82s 982 55s 729 865 71.

110087 92s 159 190 275s 93s 385 450 758 821

11222s 516 741 3s 79s 950 113700 73 80s 851 962s

114079 320 82s 516s 696 711 804s 947 53s 73

115165s 483 530s 59 625 77 797 844s 116078 87

103 87s 342s 74 438 664 117018s 126s 27 61s 97

304 13 622 73 700 806 73 700 806 73 98 983

118033 45s 75 616 709 98 844 932s 79 119033 162

395 466 910s 872s.

120001 3s 334 46 83 99 595 666 82 722 94.

</